

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abgabepreis: Die einseitige Zeile oben oben Raum 18 Wg., die Restzeile 48 Wg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Wg. aufwärts ab. Konturzeitung hinfällig wird. Verlagsort: Altensteig, Gerichtsamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 RM., die Einzelnummer kostet 10 Wg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 169

Altensteig, Mittwoch den 23. Juli 1930

53. Jahrgang

# Die Befreiungsfeier in Koblenz

## Schweres Brückenunglück bei Koblenz

Bisher 34 Tote

Koblenz, 23. Juli. (Telegr.) Als nach Abschluss der Beleuchtung der Feste Ehrenbreitstein und Deutsches Eck Tausende über die schmale Pontonbrücke des Sicherheitshafens in Koblenz-Lügel strömten, brach die Brücke. Etwa 100 Personen fielen ins Wasser. Sie wurden teils von niederstürzenden Balken erschlagen, teils von den umkippenden schweren Pontons unter Wasser gedrückt. Der größte Teil ertrank. Bisher wurden 34 Tote geborgen. Die Bergungsarbeit geht weiter.

Koblenz, 23. Juli. (Telegr.) Bis 3 Uhr früh konnten 38 Tote geborgen werden. 37 Personen sind leicht verletzt. Da die Vermutung besteht, daß noch mehr Personen ertrunken sind, werden die Bergungsarbeiten in der Dunkelheit emsig fortgesetzt. Bei dem Einsturz der Brücke befand sich auch eine Schwester mit einer Gruppe Schülerinnen. Sechs der jungen Mädchen ertranken.

### Die Hauptfeier in Koblenz

Koblenz, 22. Juli. Der heutige Teil der Abreise der Reichspräsidenten von Eltville bis Koblenz führte durch den schönsten und romantischsten Teil des Rheins. An den Ufern, auf den Dampfern, überall hatten Menschen sich aufgestellt, die seit Stunden darauf warteten, ihren Helden zu sehen. Kinder winkten mit Tüchern und Fähnchen, jeder das weite Wasser hinweg schallte die Hochrufe und mischten sich mit dem feierlichen und doch ruhigen Klang der Kirchenglocken. An Rheinstrom vorbei geht die Fahrt über Bingen, vorüber an all den Orten, von denen man weiß, daß hier guter Wein wächst.

Als das Schiff „Mein“ sich Koblenz näherte, wollten die Hochrufe kein Ende nehmen. Immer wieder riefte der Reichspräsident vom Schiff aus winken und grüßen und während der Dampfer langsam bedrückte, flammte es über den Rhein: Deutschland, Deutschland über alles.

Nach der kurzen Begrüßung an Land kommt der erste Eindruck Augenblick, den wir auf dieser Reise erlebten, als mehrere tausend Kinder anstimmten zu dem Rheinlied von Max von Schenkendorf. In diesem Augenblick ist die Sonne hervorgekommen, die alles in ihren Glanz taucht und hell und klar schwingen sich die Stimmen der Kinder zum Himmel empor. Man steht es auch dem Reichspräsidenten an, daß er von diesem Eindruck tief ergriffen ist. Er schreitet dann die Front der Kinder ab, bittet den jungen Dirigenten zu sich, um ihm zu sagen, wie er sich verhalten habe. Zu vielen Tausenden dicht gedrängt stehen die Menschen auf beiden Seiten der Strahlen, durch die Reichspräsident von Hindenburg fährt. Es ist ein endloses Jubeln.

### Der Festakt

Koblenz, 22. Juli. Der Festakt in der Stadthalle nahm einen allabendlichen und erhebenden Verlauf. Die große Halle war mit Blumen, insbesondere Palmen und Lorbeer, geschmückt. Von den Wänden und von der Decke hingen die Farben des Reiches, Preußens und der Stadt Koblenz herab. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Reclodium, das der städtische Musikdirektor Oberhoff zu Ehren des Reichspräsidenten geschrieben hatte.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuhs hielt eine Rede, in der er ausführte, daß der schwere Druck jetzt von der Rheinprovinz genommen sei, der seit 16 Jahren auf ihr gelastet habe. Er dankte der preussischen Regierung und der Reichsregierung für die Hilfe, die sie während der Besatzungszeit der Westmark zukommen ließen und entbot dann dem Reichspräsidenten die ehrentiefsten Grüße der Provinz.

Oberbürgermeister Dr. Kuffell, der den Reichspräsidenten als Ehrenbürger der Stadt unter Ueberscheidung des Ehrenschilfes der Stadt begrüßte, entbot den zur Feier erschienenen öffentlichen Gästen, sowie Vertretern aus Trier mit Bürgermeister Fembaut-Jansbruch an der Spitze, einen besonders herzlichen Willkommensgruß. Zur Erinnerung an den Tag der Befreiung habe die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine Straße nach dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und eine andere nach dem verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann zu benennen.

Dann gab der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns seiner Freude darüber Ausdruck, daß Reichspräsident v. Hindenburg die Reise durch das ehemals preussische Gebiet auf sich genommen habe. Durch seine Teilnahme an der heutigen Kundgebung

werde die Kämmerung der deutschen Westmark vor der ganzen Welt fundieren. Für die Abwehr aller Anschläge auf die Verbundenheit des Rheinlandes mit dem deutschen Reich sei die Existenz des preussischen Staatsverbandes von entscheidender Bedeutung gewesen. Für die Zukunft ergibt sich die Lehre, daß der preussische Staatsverband nicht eher gelockert werden dürfe, bis in einem einseitigen Reichsverband etwas völlig gleichwertiges an seine Stelle treten könne. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Saarländer sich bald der Rückkehr in ihr Vaterland erfreuen möchten.

Reichsverteidigungsminister v. Guericke überbrachte den Dank, die Grüße, die Wünsche der Deutschen Reichsregierung. In dieser schönsten Gegend unseres Vaterlandes irdet die Sage, spricht die Romanik ihre Zaubersprüche. Es mahnen aber auch die Burgen und die Trümmer. Denn sie sind auch Zeiden einstiger deutscher Zerrissenheit. Sie warnen das Deutsche Volk vor neuer Zerrissenheit. Einig zu sein in dem Willen, zu arbeiten an des Reiches Festigung nach außen, das sei unser Gebühde an diesem Tage der Freude, den wir feiern dürfen, geschart um unsern Herrn Reichspräsidenten, zu dem jedes ehrliche deutsche Haupt aufschaut in Verehrung und in Dankbarkeit.

### Reichspräsident von Hindenburg

dankte für die Begrüßungen und den Koblenzern für dieses so freundliche Willkommen. Auch am heutigen Tage, an dem die preussische Rheinprovinz zusammen mit der preussischen Staats- und der Reichsregierung die nunmehr vollkommene völlige Kämmerung und Wiedervereinigung mit Staat und Reich bezieht, gilt unser erstes Empfinden den vielen Opfern, der langen Leidenszeit. Wir gedenken der Toten, die hier für das Vaterland fielen; wir erleben noch einmal in der Erinnerung das große Leid, das diese Katastrophe des Rheinlandes allen Kreisen der

Bevölkerung auferlegt hat. Wir gedenken aber auch mit stolzer Befriedigung der gewissenhaften Pflichterfüllung und der vorbildlich handhaften Haltung der Beamenschaft in dem besetzten Gebiet, von der zahlreiche ihre Treue zu Eid und Pflicht mit dem Tode besiegelt haben, und wir grüßen in höchster Anerkennung die Bevölkerung der Rheinprovinz selbst, die in geschlossener Einigkeit aller Stände in über Geduld ausdauerte, bis die Tage der Freiheit wiederkamen. Unvergessen werden uns alle jene schweren Wochen und Monate sein, da verzerrliche Elemente versuchten, rheinisches Gebiet vom Vaterlande loszulösen, und sich in einmütigem freien Zusammenschluß Bauern und Bürger, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Beamte und Studenten zusammenfanden, um, obwohl waffenlos, diesen verbrecherischen Anschlag auf deutsches Land abzuwehren und die Einheit des Reiches zu retten. So ist in höchster feierlicher Not das Band zwischen Reich und Rhein in seiner Festigkeit erstarkt und für alle Zeiten gesichert worden. Umkränzt von Dichtung und Geschichte ist uns der Rhein zum Schicksalsstrom Deutschlands und zum nationalen Symbol geworden. Die harten Jahre der Not, die heute nun hinter uns liegen, haben diesem Symbol neuen Inhalt gegeben; der Rhein ist noch mehr als je zum Wahrzeichen der deutschen nationalen Einheit und unseres Willens zur Selbstbehauptung geworden. Möge das nun befreite rheinische Gebiet, das so lange in seiner nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung absehbare, einer neuen Blüte entgegenzusehen Möge aber auch die nationale Einheit, der wir heute freudig gedenken, stets vom Geiste der Einigkeit befeuert sein, der diesem Land am Rhein in seinen schwersten Tagen führte und zu dem befähigte, was wir heute dankbar feiern! Mit diesem Wunsch grüßen wir den deutschen Rhein, grüßen wir unser geliebtes Vaterland, indem wir rufen: Deutschland, es lebe hoch! — Es folgte das Deutschlandlied.

# Das Gutachten des Sparkommissars

## Aufhebung von 51 höheren Schulen

Der ReichsSparkommissar legt in seinem Gutachten die Aufhebung von 51 höheren Schulen an und zwar von: 1 Realprovisorium (Teil einer „verbundenen“ Anstalt), 2 Gymnasien (verbundene Anstalten), 3 Realgymnasien („verbundene“ Anstalten), 1 Provisorium („verbundene“ Anstalt), 3 Realschulen mit Oberklassen (davon 1 „verbundene“ Anstalt), 15 Lateinschulen (davon 10 „verbundene“ Anstalten), 23 Realschulen ohne Oberklassen und 3 Latein-Realschulen. Hierunter befinden sich folgende Anstalten: Reformrealgymnasium in Aalen, Realschule in Alpirsbach, Lateinschule in Altheim, Realschule in Altsiedel, Realschule in Baiersbrunn, Lateinschule in Balingen, Realschule in Beilstein, Lateinschule in Bestheim, Lateinschule in Blaubeuren, Lateinschule in Bradenheim, Gymnasium in Cannstatt, Realschule in Dornstetten, Reformrealprovisorium in Ebingen, Realgymnasium in Ehlingen, Lateinschule in Gaildorf, Lateinschule in Gailingen, Realschule in Heimsheim, Realschule in Heubach, Lateinschule in Ingersheim, Realschule in Knittlingen, Realschule in Langenau, Lateinschule in Langenburg, Realschule in Lorch, Realschule in Maulbronn, Lateinschule in Menden, Realschule in Meringen, Lateinschule in Munderkingen, Lateinschule in Redersheim, Realschule in Reesheim, Realschule in Reutenburg, Realschule in Reußen, in Niederstetten, in Debringen, in Rosenfeld, Realgymnasium in Rottenburg, Lateinschule in Schorndorf, Lateinschule in Schramberg, Realschule in Spaichingen, Latein- und Realschule in Döbenheim, Realschule in Sulz, Latein- und Realschule in Teitnang, Realschule in Untergörsingen, Lateinschule in Urach, Lateinschule in Walldingen-Ems, Realschule in Weilerstadt, Realschule in Weinsberg, Realschule in Wildberg und Lateinschule in Winnenden.

## Aufhebung von 142 Volksschulen

In seinem Gutachten schlägt der ReichsSparkommissar auch die Aufhebung von 142 Volksschulen an und zwar 101 evangelischen und 41 katholischen vor. Im Bereich des evangelischen Oberschulrats handelt es sich um folgende Schulen: Vom BezirksSchulamt Besenrode die Schulen in Heutensbach, Steinbach, Strümpfelbach, Unterschöndel, Vorderbüchelberg, vom BezirksSchulamt Balingen in Britzheim und Stodenhausen, vom BezirksSchulamt Bestheim in Trauenschmied, Hofen, Hohenstein, Niederhofen, Rorbhausen, Schönbach, Spielberg, vom BezirksSchulamt Böblingen in Breitenstein und Reuweiler, vom Schulamt Dürrenheim in Hohenklingen, Kleinaltdorf, Schönenberg, Serres, vom Schulamt Ehlingen in Rotenberg, vom Schulamt Freudenstadt in Bach-Altenberg, Böllingen, Gersbach, Trutenhof, Grüntal, Hirschweiler, Schwarzenberg, vom Schulamt Göttingen in Banzwangen, Hausen-Hils, Oberbüdingen, Oberwälden, Klein-Eichen, vom Schulamt Hail in Böllental, Gottwollshausen, Lotzengensmühl, Talheim, vom Schulamt Heidenheim in Aufhausen, Neufen a. L., Heuchstetten, Nöhrenberg, von den Schulämtern Heilbronn 1 und 2 in Heilbronn, Huppenbach, Obergruppenbach,

Fürst, Grantschen, Krehbach, Reichertshausen, Rennaach, Oberheimbach, Siebensch, Vorhof, vom Schulamt Ludwigsburg in Schönbühl-Hardtshof, vom Schulamt Neuenheim in Hilsartshausen, Honsbrunn, Reunkrähen, Kästelshausen, Seefeldbach, vom Schulamt Neuenburg in Gaisel, Kleinsiedel, Kotsch, vom Schulamt Nürtingen in Altdorf, Balzshof, Harb, Kleinbettelingen, Kadern, Unterböblingen, vom Schulamt Oedringen in Beterot, Oberöllbach, Rübblingen, vom Schulamt Reutlingen in Saufen a. D., Wasserfethen, vom Schulamt Reutlingen in Busenweiler, Weiden, vom Schulamt Schorndorf in Salerei, Hebsack, Unterberken, vom Schulamt Tübingen in Dörnach, Immenhausen, Altsberg, Reilingsheim, von den BezirksSchulämtern 1 und 2 Ulm in Bötlingen, Etlingshieb, Postfeld-Edersbach, Döwlingen, Straßbrunn, Waldhausen, Reiningen, Erstetten, Kadelstetten, Sonderbuch, vom Schulamt Urach in Strohweller, vom Schulamt Waiblingen in Baach, Erbstetten, Gromau, Helfenberg, Kleinsiedel, Rolsölden. Im Bereich des katholischen Oberschulrats wird die Aufhebung folgender Schulen vorgeschlagen: Von dem BezirksSchulamt Biberach in Edensbach, Großschafhausen, Hättenberg, Rindensmoos, Walpertshofen, vom Schulamt Ebingen in Bach, Dintenhofen, Göttingen, Mödingen, Heilkrustal, Deutleben, Rassenstadt, Scheiblsbach, Unterwachsen, vom Schulamt Ellwangen in Kleintuchen, Sechtenhausen, Trutenhofen, vom Schulamt Heilbronn in Diebach, Untertainsbach, vom Schulamt Rottenburg in Frommershausen, Ullingen, Pfullingen, Sulzau, Wiesenstetten, von den BezirksSchulämtern Reutlingen 1 und 2 in Baldeim, Dautmergen, Dellhofen, Göttingen, Marterhausen, Weilen u. K., Talhausen, Wollartsweller, vom BezirksSchulamt Stuttgart in Galosheim, Obertürkheim, vom BezirksSchulamt Ulm in Altsfelden, Dürrenstetten, Schnitlingen, Sonderbuch. — Insgesamt will der Sparkommissar durch Einstellungsstopp 906 Lehrkräfte der Volksschulen im Lauf der Jahre einsparen wissen.

Da es sich bei den Vorschlägen um einflussige Schulen mit geringer Schülerzahl handelt, dürfte der Widerstand der betroffenen Gemeinden sehr stark sein, zumal die Gemeinden unter Aufwendung erheblicher Mittel sich teilweise sehr schöne Schulhäuser zugelegt haben. Mögen auch finanzielle und teilweise pädagogische Gründe für die Aufhebung geltend gemacht werden, aber nicht übersehen werden darf das kulturpolitische und historische Moment.

## Körperschaftsbeamte und Spargutachten

Soll, 21. Juli. Die Landesversammlung des Bezirks Württembergischer Körperschaftsbeamten nahm u. a. ein ausführliches Referat von Stadtschultheiß Dr. Kleinhardt-Badung über das Gutachten des ReichsSparkommissars zur Verwaltungsvereinfachung Württembergs entgegen. Dabei ging der Redner zunächst ausführlich auf das Gutachten selbst ein, das er als das Ergebnis der ersten, gründlichen Arbeit bezeichnete. Zugewendet wer-

den müsse, daß das Gutachten uns vorwärts gebracht hat. Wenn es aber andererseits den bestehenden Reformwillen der Bevölkerung und zum Teil auch der Beamtenchaft Eintrag getan habe, so gebe das vor allem auf die Großzügigkeit des Gutachtens zurück, daß der Sparkommissar nicht erkannte, daß 38 Oberamtsstädte schlechterdings in Württemberg nicht aufgehoben werden könnten. In der Kostenfrage gehe das Gutachten zweifellos in mancher Hinsicht fehl. Die wirtschaftlichen Schäden für die einzelnen Oberamtsstädte wären außerordentlich empfindlich. Die alten Oberamtsstädte und ihre Bezirke würden nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch kulturelle, staats- und kommunalpolitische Einbußen erleiden. Die vorgeschlagenen Bezirke seien zu groß. Der Ueberblick, die persönliche Fühlung des Landrats müsse verloren gehen. Die vorgesehene direkte Ueberweisung von Reichsteuern an die Amtsförperschaften sei verfehlt; sie würde die Gemeinden erneut benachteiligen und die Gemeinden auch noch zu Kostenträgern der Amtsförperschaft machen. Eine Schwäche des Gutachtens sei, daß es ganz entgegen dem Bedürfnis und dem bestehenden Reformwillen das Problem, die Motive der Verwaltungsreform zu sehr von der verwaltungstechnischen Seite auf die finanzpolitische schiebt und dieser schließlich übertragende Bedeutung zuweist. Ohne aber die wirtschaftlichen Gründe zu verkennen, müsse daran festgehalten werden, daß die Reform schließlich aus verwaltungspolitischen Gründen nötig ist. Gegenüber dem Gutachten sei eine gewisse Gleichgültigkeit im Volke vorhanden, weil auf das Vorgehen der Regierung gewartet werde. Immerhin könne mit Bestimmtheit gesagt werden, daß bei der Struktur unserer Verhältnisse und der Schwierigkeiten der Grenzänderungen eine Verwaltungsreform in dem Ausmaß, das der Sparkommissar vorschlägt, nicht in Frage komme. Was aber ist nötig, was kommt? Der Angelpunkt jeder Reform in Württemberg sind die Oberamtsstädte an sich. An ihnen müsse sich jede Reform orientieren, sie sind Anfang und Grenzen jeder Aenderung zugleich. Die Oberamtsstädte sind die Sockel eines Bezirks, Mittelpunkt einer Volksgemeinschaft. Sie lassen sich daher nicht künstlich konstruieren und nicht so leicht hin beseitigen. Eine Reform ist selbstverständlich aus den allgemeinen Gründen, die der Sparkommissar vorgetragen hat, nötig, weil wir die Verwaltung vereinfachen, Kosten ersparen und die Steuern verringern müssen. Das Wort Hindenburgs: „Der neue Aufbau des Reiches könne nur auf neuen Grundlagen und in neuen Formen erfolgen“, gebe Ziel und Richtung für die Verwaltungsreform.

Die Gesetzgebung hat längst die Verwaltungsorganisation von 1807 gesprengt, das erste man daran, daß 1848, 1891, 1906 und 1928 Teilstücke neu eingesetzt wurden. Landesplanung, Oberamtsneuplanung, eine Flurbereinigung auch bei den Gemeinden, Aufhebung der Teilgemeinden, Verlaufsbeilegung, Instanzenabbau, Geschäftsvereinfachung sind die Ecksteine der Reform. Die Verwaltungsreform muß zunächst die Großstadt auflösen, neue Brücken zwischen Stadt und Land schlagen und Hindernisse beseitigen, die die Verfräderung der Menschen aufzuerichtet hat, dem Lande Geld und Kultur zurückzugeben, die ihm die industrielle Entwicklung entzogen hat. Das Rathaus ist und muß die untere Verwaltungsinstante für alles werden, was ihm materiell zu bearbeiten, zu entscheiden und zu beschließen übergeben ist. Die Selbständigkeit der Gemeinden ist nach dem Maß der Vorbildung des Inhabers des Ortsvorsteheramtes abzustufen, zu erhöhen. Die Reform muß entschlossen da zugreifen, wo Lebensnotwendigkeiten berührt sind und sich zurückhalten, wo sie Gemein- und Kulturwerte des Volkes verlegt. Eine schematische Lösung ist nicht möglich. Der heutige Wohlfahrts- und Fürsorgeetat, die heutige Staatslast sind eine schwere Belastung aller öffentlichen Funktionen, die auf die gesamte Tätigkeit lähmend und hemmend wirkt. Die Verwaltungsreform kommt nicht von ungefähr, sondern sie ist aus dem Bedürfnis aus den Wandlungen der Zeit herausgewachsen und zur Idee geworden. Wenn die Verhältnisse reif zur Umgestaltung sind, kommt die Aenderung fast von selbst. Man muß aber warnen vor einem „zu spät“. Wer weiß, ob nicht Not und Gefahr bald zu Maßnahmen nötigen, die über unsere heutigen Anschauungen hinausgehen.

## Friedrich Augsburger

Einprezessionsroman von Wolfgang Hasen

Urheber-Rechtsnachbar durch Verlag Oskar Meißner, Wehrbau (63. Fortsetzung.)

Hart kam's heraus, so hart, daß der König erblickte und keines Wortes mächtig war. Lange dauerte es, bis er sich wieder zusammengefunden hatte und wieder reden konnte.

„Glaubt Er mir, Lahner, daß ich immer nur das Beste für mein Volk gemollt habe.“

„Majestät, Gott weiß das besser wie ich armer Bauer, ich glaube es.“

„Lahner, sag' Er, glaubt Er, daß es einen Menschen geben kann, der den König von Preußen, so wie er ist, so hart, so — so schlecht er ist, lieben kann?“

„Ja, weiß, daß es einen gegeben hat und wohl auch noch gibt.“

„Wen meint Er, Lahner. Sag' Er schnell.“

„Den Augsburger!“ sagte Lahner langsam.

„Den — Augsburger —!“ rammelte der König. „Er meint, Lahner, der hat mich lieb gehabt. Hat mich vielleicht noch lieb.“

„Ja, Majestät!“

„Und ich — ich hab' ihm so unrecht getan. So schwer unrecht. Glaubt Er mir, daß mir der ehrliche Augsburger fehlt. Schäm mich nicht, es zu sagen. Wegen dem Rappollsteiner hab' ich ihn gehen lassen. Jetzt mach' Er sich aber fertig, Lahner. Will mit ihm heut' noch zum Rappollsteiner.“

Koch keine Viertelstunde war vergangen, da rollte des Königs Wagen nach Schloß Rappollstein.

Alles war still, als sie auf dem Schlosse eintrafen. Tiefes Erschrecken lag auf den Mienen der Diener.

„Wo ist der Rappollsteiner“, herrschte der König den Hausmeister an. „Kennst Er mich. Ich bin der König von Preußen. Führ' Er mich zu seinem Herrn. Komm' Er, Lahner!“

„Majestät“, jagte der Haushofmeister, „Seine Hochgeboren sind sehr krank.“

„Krank? Was fehlt ihm denn.“

„Seine Hochgeboren sind in das Geweih eines Geweihten gefallen und haben sich den Leib verlegt.“

Regierung und Volkvertretung müssen den Willen und die Laune aufbringen, die Reform durchzuführen, in die Wege zu leiten und Rücksichten politischer oder persönlicher Art zurücktreten lassen.

## Sachsen in der Krise

Wahljahresanträge im sächsischen Landtag

Dresden, 22. Juli. Im Landtag beantragte heute vor Eintritt in die Tagesordnung der Abgeordnete Renner, einen kommunikativen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, wonach der Landtag nach Erledigung der dringendsten Vorlagen zur Arbeitsbeschaffung sich auflösen soll. Da hiergegen Widerpruch erhoben wurde, wird der Antrag heute nicht mehr verhandelt werden. Ferner hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag auf Landtagsauflösung eingebracht.

Die Ministerpräsidentenwahl in Sachsen wiederum ergebnislos

Dresden, 22. Juli. In der heutigen Landtagsstunde wurde die Wahl zum Ministerpräsidenten wiederholt. Der erste Wahlgang war unentschieden, da 97 Stimmzettel abgegeben worden waren. Die Wahl wurde dabei wiederholt. Im zweiten Wahlgang wurden 96 Stimmzettel abgegeben. Es erhielten Reichstagsabgeordneter Pipinowski (S.) 32, Landtagsabgeordneter Weber (W.P.) 21, Landtagsabgeordneter Dr. Freilich (N.S.) 14, Dr. Renner (K.) 13, Reichstagsabgeordneter Dr. Kälz 3, Minister Dr. Richter 2 und Landtagsabgeordneter Laße (Volksonational) eine Stimme. Da wiederum keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, ist die Wahl ergebnislos geblieben.

## Der Europarundflug

London, 22. Juli. Von 61 in Berlin gestarteten Flugzeugbesatzungen des Europarundfluges sind seit gestern insgesamt 25 Flugzeuge im Flughafen Heston gelandet. Um 12.30 Uhr kamen weitere 14 Flugzeuge an. Ein Pole und ein Spanier sind offiziell von der Flugsliste gestrichen worden.

Tödlicher Unfall beim Europarundflug

London, 22. Juli. Der Besatzer des deutschen Fliegers von Dorken auf dem Europarundflug, von Rebern, ist bei der Landung in Heston tödlich verunglückt. Das Flugzeug rannte gegen den Schuppen der Flugskontrolle. Rebern wurde durch Stücke des abgeprallenen Propellers getötet.

## Der Kampf um die „Rechte“

Berlin, 23. Juli. In den Besprechungen, die gestern zwischen dem Grafen Westarp und den Konservativen geführt wurden, soll, wie die Blätter melden, ein grundsätzliches Einvernehmen über die Bildung einer einheitlichen Gruppe erzielt worden sein, die als „Konservative Volkspartei“ in den Wahlkampf und in das Parlament ziehen will. Ein gemeinsamer Aufruf soll den Kampf erleichtern und gemeinsame Listen sollen unverzüglich aufgestellt werden. Obwohl in der Entscheidung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes der berufsständische Gebante besonders scharf zum Ausdruck kommt und viele Kreise deshalb die Ansicht vertreten, daß an eine Listenverbindung der Landvolkpartei mit den Gruppen Westarp und Treutmanus nicht mehr zu denken sei, betonen die Zeitungen verschiedener Parteirichtungen dennoch, daß mit einem Zusammengehen der beiden bzw. der drei Gruppen durchaus noch gerechnet werden kann. Die „Vossische Zeitung“ verweist in diesem Zusammenhang auf den Schlußablaß der Entscheidung des Reichslandbundes, der zur Sammlung aller Kräfte auffordert, die „im Kampfe für die von Hindenburg gewiesenen Ziele in einer Front stehen.“ Damit wird bestätigt, so schreibt das Blatt, daß zwischen der agrarischen

Partei und der geplanten Konservativen Partei des Grafen Westarp Verbindungen hergestellt werden sollen. Dieses Zusammengehen denkt sich die „Vossische Zeitung“ in der Weise, daß in den rein landwirtschaftlichen Wahlkreisen eigene Listen der Bauern- und Landvolkpartei aufgestellt werden sollen, während man in städtischen Wahlkreisen den Wahlkampf mit Listen der Konservativen Partei unter dem Grafen Westarp führen will. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ äußert sich über eine Verbindung der Landvolkpartei mit der Westarpgruppe durchaus optimistisch. Berufständische Sammlung gegen politische Zerstörung sei, so betont das Blatt, der Weg, den der Reichslandbund beschreitet in sicherem Bewußtsein, damit am besten auf dem weiteren, höheren Ziele zu dienen. Auch im Landvolk sei man sich bewußt, daß die berufsständische Sammlungsparole nur die erste Etappe zur Gesamtlösung des Problems einer großen konservativen Rechte darstellen kann. Nur in wechselseitiger Unterstützung der positiven Kräfte in allen nationalen, konservativen Berufsständen könne dem Landvolk sein volles Recht werden. Aus dem Hinweis des Landbundes auf seine Unvoreingenommenheit gegenüber allen Kreisen, die Verständnis und den Willen zur Hilfe für das Landvolk zeigen, ergibt sich, betont das Blatt zum Schluß seiner Ausführungen, als Selbstverständlichkeit, daß letztes Ziel sein wird, die Zusammenfassung aller konservativen Kräfte in Land und Stadt, Stein auf Stein aufzubauen zu einem neuen festgefügteten Bau des nationalen bodenständigen Deutschtums, wobei als tragendes Fundament das Landvolk sich jetzt zu einem unerschütterlichen Block zusammenschließt. Aufgabe der nächsten Tage bereits muß es sein, den Bau so zu vollenden, daß er die Stürme der kommenden politischen Entwicklung bestehen kann. Die „D.A.Z.“ teilt mit, daß bereits heute Besprechungen zwischen der Landvolkpartei und den anderen Rechtsgruppen Westarp und Treutmanus stattfinden, in denen nicht nur die Frage von Listenverbindungen, sondern auch das Problem einer neuen konservativen Gemeinschaft und einer gemeinsamen Reichsliste erörtert werden sollen.

## Ist König Fuad amtsmüde?

London, 22. Juli. Das sozialistische Regierungsblatt „Daily Herald“ meldet aus Kairo, daß König Fuad wahrscheinlich abdanken wird. Die Quelle dieser Meldung sollen nicht Wasdijische Kreise in Kairo sein. Gleichzeitig mit der Abdankung von König Fuad würde der Ministerpräsident Sidki Pascha gehen. Seine Nachfolge würde Adly Pasha übernehmen. Die Ministerpräsidentenschaft Adly würde die Wünsche der Wasdijisten völlig befriedigen. Adly, der gegenwärtig Präsident des Senats ist, hatte während der augenblicklichen Verfassungskrise eine streng verfassungsmäßige Haltung eingenommen und gilt als im wesentlichen Wasdijistenfreund. Adly hat seine Position dadurch verstärkt, daß er bei der Polizei Protest gegen die Besetzung des Parlamentsgebäudes durch die Polizei eingelegt hat. Adly fordert, daß die Polizei zurückgezogen wird, und daß ihm als Präsidenten des Senats der Schutz des Gebäudes übertragen wird. Der Vizepräsident der Kammer hat dem König gestern eine von 145 Abgeordneten unterschriebene Petition überreicht, in der der König gebeten wird, eine außerordentliche Sitzung des Parlaments sofort einzuberufen. Der Grund, den die Petition der Wasdijisten anführt, ist auffallenderweise der, daß sie befürchten, die konstitutionelle Krise könnte die Beziehungen Ägyptens zu England gefährden.

Er hat keine Antwort mehr auf seine Frage erhalten, denn der alte Jäger tut plötzlich einen tiefen Atemzug und dann fiel er zurück.

Graf Rappollsteiner war tot.

Der König schloß es und trat zu ihm hin. Des Toten Züge hatten sich geglättet und friedlich lag er in den Linnen.

Friedrich Wilhelm winkte dem Lahner. „Geh, drück Er ihm die Augen zu. Tu' Er's, Lahner. Denk Er dran, daß in der Bibel steht, liebet Eure Feinde. Beim toten Feind ist's nicht so schwer.“

Lahner nickte stumm und tat's.

Ganz still verließen sie das Zimmer, als sie auf den Korridor traten, wo die Diener warteten, atmeten sie tief auf.

„Der Graf ist tot“, sagte der König zu ihnen. „Wo ist seine Tochter?“

„Bereitet zu Verwandten ins Italienische, Majestät.“

„Dann begrabt Ihr Euren Herrn. Morgen, hört Ihr?“

Der König will mit zu Grabe gehen.“

Als man am nächsten Tage den Rappollsteiner zu Grabe getragen hatte, setzte der König den Bauern Lahner wieder in alle Rechte ein. Er gab ihm den Wald und entschädigte ihn.

Wie um Jahre gealtert, erschien der König dem Bauern. „Weiß Er, wo der Augsburger zu finden ist, Lahner?“

„Weiß nicht, Majestät!“

„Sag' Er mir noch, warum ist der Augsburger zu ihm vor Wochen gekommen?“

Lahner zögerte mit der Antwort. Schließlich sagte er: „Er suchte hier die Mutter und fand sie. Sie starb in seinen Armen. Es war meine Frau, Majestät.“

So kam der Frühling.

An Bäumen und Sträuchern zeigte sich frisches Grün. Junges, neues Leben regte sich.

Friedrich Augsburger aber sah nichts von allem und wollte nichts spüren.

Bis eines Tages der Frühling zu ihm kam.

Eines Morgens war es.

Ein Janfarenruf schreckte ihn auf.

„Friedrich!“ rief der Meister an der Tür. „Komm, schau, was für eine vornehme Kutts' dort kommt. Bier-spännig. Schau mal. Alle Wetter!“

Büchlich hielt die prächtige Kuttsche von der Schmiede. Der Meister sah das Wappen des Königs von Preußen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach den letzten Meldungen aus Kgypten haben die geringen Anruhen neuen Todesopfer gefordert, nämlich fünf in Kairo und vier in Port Said. Der Hafen von Suez befindet sich in den Händen der Menge. Die Polizei ist überwältigt und das zum Entsatz geschickte Militär ist noch nicht eingetroffen. Aus den Meldungen ist nicht ersichtlich, ob die Kanal- und Hafenanlagen in Suez selbst ebenfalls in den Händen der Menge sind. Die Londoner Presse glaubt nicht, daß dies der Fall ist, da die Kanalbehörden über Motorboote und über Dampfer verfügen, und leicht imstande sind, den Kanal zu schützen.

### Neues vom Tage

#### Ernennung des Reichswahlleiters

Berlin, 22. Juli. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Reisinger, ernannt.

#### Vor Einberufung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung

Berlin, 22. Juli. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Henke als Vorsitzender des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkvertretung, der auch nach der Auflösung des Reichstages weiter besteht, nach Erlass der neuen Notverordnungen, also voraussichtlich Ende dieser oder Anfang nächster Woche, den Ausschuss einberufen wird, damit dieser zu den neuen Notverordnungen Stellung nimmt. Von den 23 Mitgliedern des Ausschusses verteilen sich 9 auf die Sozialdemokraten, je 4 auf die Deutschnationalen und das Zentrum, je 3 auf die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten, 2 auf die Wirtschaftspartei und je ein Mitglied auf die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und die Christlich-nationale Arbeitsgemeinschaft.

Dr. Brandner aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten  
Düsseldorf, 22. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Brandner, der den Reichstagswahlkreis Düsseldorf-West vertritt, hat seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

#### Besuch Macdonalds in Oberammergau?

London, 22. Juli. Es verlautet, daß der Ministerpräsident Ramsay Macdonald unmittelbar nach der Beendigung der Unterhaus-Session zu einem kurzen Besuch nach Deutschland zu reisen beabsichtigt. Der englische Premier dürfte am nächsten Donnerstag in London abreisen und sich nach Oberammergau begeben, um dort die Passionsspiele zu besuchen. Macdonald ist in Deutschland kein Unbekannter, doch gewinnt dieser Besuch wesentliche Bedeutung dadurch, daß zum erstenmal seit dem Kriege ein englischer Ministerpräsident während seiner Amtszeit nach Deutschland kommt.

#### Die Opfer der Taifunkatastrophe in Japan

Tokio, 22. Juli. Eine offizielle Verlautbarung über die Folgen der letzten Taifunkatastrophe gibt folgende Zahlen bekannt: Auf Korea wurden 393 Menschen getötet und 295 verletzt. 1493 Personen werden vermißt. Man nimmt an, daß sie sämtlich unrettenbar sind. 8475 Häuser sind zerstört worden.

In Kjusiu sind nach einer neuesten offiziellen Mitteilung 82 Personen getötet und 425 verletzt worden. 75 Personen vermißt. 16 890 Häuser wurden zerstört, 20 786 beschädigt. 1893 Schiffe sind gesunken.

Sachsen in der Rufe  
Großfeuer auf der Vulkanwerk in Hamburg  
Hamburg, 22. Juli. Auf der Vulkanwerk brach heute nachmittags gegen 5.45 Uhr ein Brand aus, der sich rasch zum Großfeuer ausweitete. Das Direktionsgebäude soll in Flammen stehen. Bis jetzt sind acht Wächter der Hamburger Feuerwehr an den Brandort entsandt worden. Nähere Angaben fehlen noch.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Juli 1930.

Sonntagsrucksackfahrten an Mariä Himmelfahrt. Am über den Feiertag „Mariä Himmelfahrt“ Reisen und Ausflüge auch auf größere Entfernungen zu erleichtern, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrucksackfahrten ausnahmsweise auf die Zeit vom 14. August (Donnerstag) 12 Uhr an bis zum 18. August (Montag) 9 Uhr ausgedehnt. Die Sonntagsrucksackfahrten gelten zur Hinfahrt am Donnerstag von 12 Uhr an, am Freitag, Samstag und Sonntag jeweils den ganzen Tag, zur Rückfahrt am Freitag und Sonntag jeweils den ganzen Tag, am Samstag und Montag jeweils bis 9 Uhr.

Kropfmühle — Wanderbienenstand. In den letzten Wochen ist hier unter der zielbewußten Leitung von Hauptlehrer Grünbauer-Waldorf mit einer Anzahl jüngerer Landwirte und Arbeiter ein Wanderbienenstand für 70 bis 80 Völker gebaut worden. Es mag keine leichte Arbeit gewesen sein, den Stand auf den steil ansteigenden Hang zu errichten. Nun ist er fertig und bezogen. Von Herrn Müllererei- und Gasthofbesitzer Schmirle wurden die Imker dabei aufs freundlichste unterstützt. Er überließ ihnen nicht nur den dazu nötigen Platz umsonst, sondern stellte ihnen auch noch das verwendbare Material eines alten Eisenbahnwagens unentgeltlich zur Verfügung. Ein solch freundliches Entgegenkommen muß man in unserer heutigen egoistischen Zeit um so höher anschlagen! Zu hoffen ist jetzt nur, daß sich das Wetter nun bessert und daß die Imker für ihre viele Mühe und Arbeit durch reichlich fließende Nektarbrünnlein vollauf entschädigt werden. Hoffentlich laßt dann aber das deutsche Volk auch echten, reinen deutschen Bienenhonig! Er ist für Kinder und Erwachsene nicht etwa ein Genuß, sondern ein wichtiges, unerlässliches und darum auch billiges Nahrungsmittel, das in keiner Kinderstube und bei keinem Frühstück fehlen sollte.

Wildbad, 22. Juli. (Enzanlagenbeleuchtung.) Wie wir von der staatlichen Baderverwaltung Wildbad erfahren, findet bei günstiger Witterung am nächsten Donnerstag,

den 24. Juli, die zweite der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten großen Enzanlagenbeleuchtungen der Kurzeit 1930 statt. Zu der im vorigen Monat stattgefundenen ersten großen Beleuchtung haben sich aus nah und fern trotz des zweifelhaften Wetters sehr zahlreiche Besucher eingefunden, die von der Darbietung unaussprechliche Erinnerungen mitnahmen. Auch diesmal werden die Besucher von Gesellschaftskraftwagen und sonstigen Mietsautos Sonderfahrten nach Wildbad veranstalten.

Wildbad im Schwarzwald. Ein berühmter Schwabe weilt 33t. als Kurgast in Wildbad (Waldhotel Riegringer). Der Schriftsteller und Dichter Ludwig Finkh, der sich auch als Familienforscher einen Namen gemacht hat, Dr. Ludwig Finkh ist bekannt als der Verfasser von „Rosenkranz“, „Reise nach Tripstrill“, „Kapuzel“ u. a. Als großer Naturfreund und Wanderer hat er für die Wunder und Schönheiten Wildbads und seiner Umgebung ein besonders feines Gefühl, dem er in folgenden Versen an den Einsender Ausdruck verliehen hat:

Du weltersunkener Himmelsraum  
Im weissen Erdensplan,  
O Wildbadwald, o Wipfelraum,  
Schwarzgrün ist Deine Fahne,  
Du hast mit Raar und Wildseeruh  
Rein mades Haupt gegnet,  
Der liebe Gott trägt Wunderschuh,  
Ich bin ihm oft begegnet,  
Dein klarer Quell fließt wunderbar  
In alle Lebenswunden,  
O Wildbadwald, o Wipfelwind,  
Das Herz muß mir gelunden.  
Ludwig Finkh. 9. 7. 30."

Stuttgart, 22. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Dienstag, 22. Juli, nachmittags 12.01 Uhr ist der Elzino 387 Alm-Freiburg bei der Einfahrt in den Bahnhof Scheer bei Sigmaringen infolge falscher Weichenstellung auf das Ausladegleis geraten und dort auf eine Gruppe beladene Güterwagen aufgefahren. Dabei sind 15 Reisende durch Schürungen leicht verletzt worden. Drei beladene Güterwagen sind stark beschädigt worden. Die Lokomotive ist infolge des Aufstoßes mit der vorderen Laufachse entgleist. Der Bahnarzt von Reinen war sofort zur Stelle und legte mit einem zufällig im Elzino befindlichen weiteren Bahnarzt den Leichtverletzten Notverbände an. Sämtliche Reisende konnten die Fahrt mit dem gleichen Zug, den eine von Sigmaringen herbeigerufene Lokomotive übernahm, mit 30 Minuten Verspätung fortsetzen.

Reutlingen, 22. Juli. (Rißbilligung für Bazille.) Die Ortsgruppe Reutlingen der Deutschnationalen Volkspartei hat in ihrer Ausschußsitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Die Ortsgruppe Reutlingen der Deutschnationalen Volkspartei mißbilligt aufs schärfste die Haltung des Abgeordneten Bazille im Reichstag und spricht dem Parteivorstand Eugenberger ihr volles Vertrauen aus mit dem Gelöbdis unbedingter Gesolgshaft.

Ebersbach O/L. Göppingen, 22. Juli. (Windhose.) In nicht geringen Schrecken wurde gestern abend ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft versetzt. Schon um 6 Uhr verdunkelte sich der Himmel, um 7 Uhr setzte wiederholt Gewitterregen ein. Da plötzlich ein kaum zehn Sekunden dauernder Windstoß, und schon lagen Dachziegel klappernd auf der Straße, viele Bäume waren eines Astes beraubt oder lagen gar entwurzelt am Boden. Zum Glück kamen Personen durch fallende Ziegel oder Äste nicht zu Schaden.

Walheim a. N. O/L. Biegingen, 22. Juli. (Ehrung eines Wohltäters.) Am Sonntag wurde die „Begnerschule“ (Kleinkinderschule) in Anwesenheit des Stifters Oskar Friedrich Begner (Reugort) eingeweiht. In feierlicher Festigung des Gemeinderats wurde Begner unter Ueberreichung einer von Kunstmaler Otto Dieterle hier gefertigten prächtigen Urkunde zum Ehrenbürger der Gemeinde Walheim ernannt und die Rathausstraße in Begnerstraße umbenannt.

Neuhengstett O/L. Calw, 22. Juli. (Waldenserfest.) Seit 1899 erstmals wieder fand hier ein bei herrlichem Wetter und außerordentlich starkem Besuch abgehaltener Heimattag der württembergischen Waldensergemeinden statt. Der Reinertrag war für die Beschaffung einer Orgel für die kleine, 1788/89 erbaute Kirche der Gemeinde bestimmt. Schultheiß Charrier hielt eine Begrüßungs- und Dankesansprache. Handelschuldirektor Talmon-Gros-Stuttgart gab in seiner gehaltenen Festrede u. a. ein Lebensbild von Henri Arnaud, dem großen Lehrer der Waldenser in der Zeit ihres Einzuges in Württemberg. Im Mittelpunkt stand das von Stadtpfarrer Gommel-Wödmühl verfasste Festspiel „Henri Arnaud“, das in padenden Szenen die Not der Waldenser und die Kämpfe und Schwierigkeiten Arnands in der ersten Zeit der Ansiedlung behandelte. Anschließend hielt Landrat Ritzmann-Calw eine Begrüßungsansprache, ebenso später noch Dekan Ross-Calw und Pfarrer Schimpf-Altshengstett. Das Schlusswort sprach Pfarrer Gommel.

Schwenningen a. N., 22. Juli. (Amtseinführung.) Am Samstag wurde im Rathausaal der neue Stadtvorstand, Dr. Gönnewein, in sein Amt eingeführt. Dies erfolgte durch Oberregierungsrat Dr. Boghammer-Stuttgart, der einen Ueberblick über die Aufgaben eines Stadtvorstandes in der jetzigen schwierigen Zeit gab.

### Der Vater erstickt den Sohn

Kochendorf O/L. Reckersulm, 22. Juli. Heute vormittag zwischen 4 und 5 Uhr hat der 73 Jahre alte Witwer Wilhelm Arnold in Kochendorf seinen 23 Jahre alten Sohn Eugen Arnold mit einem feststehenden Messer (Stiletmesser) erstochen. Da der Sohn Eugen Arnold anscheinend erst morgens und in einem etwas betrunkenen Zustand nach Hause kam, gab es zwischen den beiden einen Wortwechsel. Der Vater Wilhelm Arnold griff nach dem Messer und brachte seinem Sohn Eugen teilweise im Bett und teilweise auch außerhalb seinem Bett mehrere Stiche im Kopf, Rücken, Brust und Arm, zusammen sieben bis acht Stiche. Er brach dann tot ansinkend unter der Türe zu-

sammen, worauf ihn sein Vater Wilhelm Arnold von der Türe entfernte und ihn mitten im Zimmer liegen ließ. Die beiden hatten schon längere Zeit fast tagtäglich miteinander Streit. Der Sohn Eugen hat vor einigen Tagen seinem Vater gedroht, er wolle ihm den Hals abschneiden. Der Vater arbeitete in den Fahrzeugwerken hier und hat anscheinend seinen Verdienst voll und ganz für sich verbraucht, außerdem hat er auch von seinem Vater hier und da Geld genommen, was immer wieder zu Streitigkeiten führte.

### Buntes Allerlei

#### Schuhmacher zum Doktor promoviert

In der Budapestener Universität fand eine Promotion statt, die großes Aufsehen in den Gelehrtenkreisen Ungarns erregte. Der zum Doktor der Philosophie promovierte Herr Stefanits war von Beruf Schuhmacher. Er interessierte sich zwar stets für wissenschaftliche Fragen, mußte aber infolge pekuniärer Schwierigkeiten auf die akademische Laufbahn verzichten. In seinen freien Stunden studierte er eifrig die Naturwissenschaften und schloß nun seine erfolgreichen Studien mit der Erlangung des Dokortitels ab. Herr Stefanits erklärte, daß er auch weiter sich mit Schuhmacherei beschäftigen wird, da sein neuer Titel ihm leider keine Verdienstmöglichkeiten sichert.

Bom braven Bürgermeister... Fast wie ein Märchen aus längstvergangenen besseren Zeiten mutet diese kleine Geschichte an, wenn man die politische Zerrissenheit in unserem Vaterlande und die gegenwärtigen Reichstagskämpfe betrachtet. Reustadt a. D. ist ein Städtchen mit 2000 Einwohnern. Die einzige Stadt in Bayern und mit Ausnahme einer norddeutschen Gemeinde sogar die einzige Gemeinde in ganz Deutschland, die einstimmig von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken einen einzigen Bürgermeisterkandidaten aufstellte und auch einstimmig wählte. Aber das Märchen ist noch nicht zu Ende. Dieser ehrenamtliche Bürgermeister, der praktische Arzt Dr. Weig, hat sich kürzlich wegen der schwierigen Finanzverhältnisse seiner Stadt mit mittelalterlicher Wehrhaftigkeit in Löwen, Türmen und Straßen entschlossen, rückwirkend ab 1. April auf sein Bürgermeisteramt Gehalt in Höhe von 1000 Mark zugunsten der Ortsfürsorge und der Ortsarmen zu verzichten.

### Handel und Verkehr

#### Märkte

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Juli

Zugetricben: 36 Ochsen, 50 Bullen, 412 Jungbullen, 370 Jungstiere, 221 Kühe, 1170 Kälber, 2152 Schweine, 2 Schafe. Innerkauf: 5 Ochsen, 60 Jungbullen, 20 Jungstiere, 5 Kühe, 20 Kälber, 90 Schweine.  
Ochsen: ausgem. 54-57 (una.), vollfl. 49-52 (una.).  
Bullen: ausgem. 57-59 (una.), vollfl. 47-49 (una.).  
Jungstiere: ausgem. 57-59 (una.), vollfl. 51-55 (64 bis 56), fl. 47-50 (una.).  
Kühe: ausgem. 41-48 (41-47), vollfl. 32-39 (una.), fl. 25-30 (una.), ver. 18-23 (una.).  
Kälber: feinste Rost- und beste Saugl. 76-79 (78-80), mittl. 67-74 (70-76), ver. 55-64 (58-65).  
Schweine: über 300 Pfd. 64-65 (60-62), von 240-300 Pfd. 65-66 (64-66), von 200-240 Pfd. 66-67 (65-67), von 160-200 Pfd. 64-66 (una.), von 120-160 und unter 120 Pfd. 62-64 (61-63), Saugen 49-54 (46-50). — Verkauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, hauptsächlich in Bullen, Kälber und Schweine mäßig belebt.

### Letzte Nachrichten

#### Folgenschwere Explosion auf einem slowakischen Gut

Brünn, 22. Juli. Wie „Lydove Rovny“ berichtet, explodierte auf einem Gut bei Stara Djala in der Slowakei der Kessel einer Lokomotive. Ein Strohschaber geriet in Brand und drei Arbeiter kamen in den Flammen um. Der Maschinist und der Heizer, die die Lokomotive bedienten, kamen mit leichten Verletzungen davon. 5 Arbeiter wurden durch die herumfliegenden Eisenstücke mehr oder weniger schwer verletzt.

#### Ein Bankett zu Ehren der Interparlamentarischen Union

London, 22. Juli. Nachdem die Konferenz der Interparlamentarischen Union ihre Arbeiten abgeschlossen hat, gab die Regierung heute abend ein Abschiedsbankett zu Ehren der Konferenzdelegierten. Etwa 600 Personen nahmen an dem Essen teil, bei dem der Lord-Großkammerherr den Vorsitz führte. Es wurden mehrere Reden gehalten, in denen besonders hervorgehoben wurde, wie sehr die Interparlamentarische Union den Frieden fördere.

#### Vier Personen in den französischen Alpen abgestürzt

Paris, 22. Juli. Bei der Besteigung des St. Jean de Martin-Gipfels in den französischen Alpen sind von einer aus zwölf Personen bestehenden Touristengesellschaft vier Personen infolge Reihens des Seiles tödlich abgestürzt. Die vier Personen, ein Geistlicher aus Straßburg und drei Schüler waren auf der Stelle tot.

#### Wetterprognose für Donnerstag

Der Einfluß des nördlichen Tiefdrucks schwächt sich ab. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter Erwin Kolmer. Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßigem Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchbelästigung, besonders bei Frauen, Leodorform-Creme. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Altensteig-Stadt



### Freiwillige Feuerwehr.

Am kommenden Sonntag, den 27. ds. Mts. rückt die gesamte Feuerwehr zur

### Frühjahrs-Hauptübung

aus. Antreten präzise 7 Uhr morgens in blanker Ausrüstung. Unentschuldigtes Ausbleiben oder ungenügende Entschuldigung wird bestraft.

Den 23. Juli 1930. Das Kommando.

Beuren.



### Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 26. Juli 1930, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus Abtfg. 17 Neumühlberg und Abtfg. 6 Seewies

### 2 Los Stammholz

im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

Los I

Abtfg. 17 Neumühlberg Nr. 383-404

Tannen: 12,67 I., 13,24 II., 6,32 III., 0,36 IV. Klasse

Fichten: 1,77 II., 1,11 III., 0,63 V. Klasse

Eichholz: 1,44 II., 0,56 III. Klasse.

Los II

Abtfg. 6 Seewies

Tannen: 13,16 II., 11,72 III., 7,24 IV., 1,80 V., 0,18 VI. Kl. Fichten: 2,16 III. Klasse.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise wollen bis Samstag, den 26. Juli 1930, vormittags 10 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wofür auch die Bedingungen aufliegen.

Beuren, 22. Juli 1930.

Gemeinderat.

Berliner Illustrierte Zeitung  
Frankfurter Illustriertes Blatt  
Hackebeils S. 3.  
Münchener Illustrierte Presse  
Die Woche  
Funk Illustrierte  
Südfunk  
Die Grüne Woche  
Motor und Sport  
liegen stets auf bei der

W. Riekerschen Buchhandlung  
Altensteig.

### Oefen und Herde Fleischräucher Kartoffelwäscher

kaufen Sie vorteilhaft bei

Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig.

Altensteig

### Note und schwarze Sohnnisbeeren

kann abgeben

Hartmann, Hohenbergstr.

Altensteig

### Einsteilgelegenheit

für ein kleineres Auto geboten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 180 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### LUGER

### Abstrich

Neue Kartoffeln 25, 3 Pfund

schöne, reife Tomaten  
Pfund 24 und 28

- Pflaume
- Apfel
- Birnen
- Apfel
- Ringlo
- Trauben
- Orangen
- Bananen

### Papierservietten

mit Aufdruck

liefert preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei  
Altensteig.

# Saison-Ausverkauf in Schuhwaren!

Derselbe beginnt am 25. Juli und dauert bis 9. August  
Hierbei kommen besonders

### Sommerwaren und farbige Restposten

in guten Qualitäten zu weit herabgesetzten  
Preisen zum Verkauf. ● Beachten Sie bitte  
unsere Auslagen in den Schaufenstern.



August Seeger, Joh. Dürschnabel, Wilh. Maier  
Alfred Mast, Karl Theurer in Altensteig.

### Ehrliches, fleißiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das etwas kochen kann, für Küche und Haushalt gesucht. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung im Kochen. Jahresstellung und gute Behandlung zugesichert.

Gasthof zum Bahnhof  
Herrenberg.

### Wildbad

im Schwarzwald

Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. a. Deutschlands  
Verjüngungsbad.

Am Donnerstag, den 24. Juli 1930 von 20 Uhr 30 ab bei günstiger Witterung

### Große Enz-Promenade- Beleuchtung

mit 2 Musikkapellen.  
Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftsautos.

Wegen Aufhebung meines Warenlagers, setze ich anstehende Posten unter herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus:

Wie einige

### Anzug-Wollstoffe

schwarz und farbig Meter à 7.30 bis 12.50 RM.

### Anzug-Halbwollstoffe

blau und farbig Meter à 4.70 bis 8.50 RM.

sowie mehrere Westen- u. Hosentüde von 4—10 RM.

Ebenfalls

### Woll-, Halbwoll- und Baumwolltuch

Meter à 2.40 bis 4.— RM., denselben in schwarz, grau, braun und Silberfarben, sowie verschiedene andere Anzug-  
zutaten.

Friedrich Bühler, Schneider  
Neuweiler.

# Hirsch-Café

Altensteig — Inhaber Fritz Flaig

Eis!



Eis!

### Offener Brief!

An die Heimstättenfürsorge G. m. b. H.  
Berlin, Tegel, Hauptstraße 32

Wir bestätigen Ihnen hiermit den Eingang der beantragten RM. 80 000.— zum Ankauf eines Eigenheimes und möchten nicht veräumen, Ihnen hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Wir sind davon überzeugt, daß wohl keine Bauparasse in der kurzen Zeit so hohe Beträge unter solch günstigen Bedingungen zur Auszahlung bringt.

Wir wünschen, daß noch recht Viele der Heimstättenfürsorge beitreten und werden Sie jederzeit und überall empfehlen.

Hochachtungsvoll

Carl Ellroth, Optiker,  
Kaufbeuren (Allgäu), Kaiser Maxstraße 15.

### Münchener Telegramm Zeitung



Der Sport-Telegraf behandelt alle Gebiete des Sports und Turnens in der Heimat und auswärts; er ist das einzige 5-mal wöchentlich erscheinende, auf internationaler Höhe stehende Sportblatt Süddeutschlands. Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf kosten zusammen monatlich RM. 1.50, Einzelnummer Nachm.-Ausgabe 10 Pfg., Morgen-Ausgabe 15 Pfg. Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, u. Freitag, Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der Münchener Telegramm-Zeitung u. Sport-Telegraf München, Sendlingerstraße 50. Forum 9296

Probennummern auf Wunsch gratis

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

# Musik-Apparate

## Sprech-Apparate und -Platten

in allen Ausführungen auf Wunsch in bequemen Teilzahlungen

W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig

